

Liebe 6b,

bitte lernst in der kommenden Woche (25.05. - 29.05.2020) die Ballade „Erlkönig“ auswendig.

**Fragen bitte an: [jd01@138os.lernsax.de](mailto:jd01@138os.lernsax.de)**

Achtete auf eine angemessene Vortragsweise:

- Beginne so: „Erlkönig [kurze Pause] von Johann Wolfgang von Goethe“
- Betonung
- laut und leise sprechen (an geeigneten Stellen)
- Stimme verstellen (da verschiedene Figuren sprechen)
- angenehme Geschwindigkeit für den Zuhörer (nicht „runterrasseln“)
- deutliche Aussprache
- Blick nach vorn
- Mimik und Gestik berücksichtigen

Nutze vorbereitend folgende Links:

Text einprägen und langsam mitsprechen: <https://youtu.be/5BebIqhNyj0>

Erlkönig Rap: <https://youtu.be/FJw2LsXHzY>

Schattentheater mit der Vertonung von Franz Schubert: <https://youtu.be/JS91p-vmSf0>

Kurzfilm: <https://youtu.be/wusVHokSa98>

Unterstützend zum Auswendiglernen kannst du dir folgende Seite noch einmal ausdrucken.

**Markiere** im Text die Stellen, die du **langsam** (-----), **schnell** (=====), **leise** (>) oder **laut** (<) sprichst. Denke auch an **Pausen** (| |)!

*ODER:*

Du kannst auch mit einem **Buntstift** die Textstellen **markieren**.

Z. B.: **Dunkelblau** (schnell)

**Hellblau** (langsam)

**Rot** Crescendo-Zeichen (lauter werdend <) über der Textstelle (lauter)

**Orange** Decrescendo-Zeichen (leiser werdend >) über der Textstelle (leiser)

**Notiere** dir bei Bedarf in der rechten Spalte der Tabelle Hinweise für dich.

## Erkönig von Johann Wolfgang von Goethe

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind? ( | | )  
Es ist der Vater mit seinem Kind;  
er hat den Knaben wohl in dem Arm,  
er fasst ihn sicher, er hält ihn warm.

"Mein Sohn, ( | | ) was birgst du so bang dein Gesicht?"

"Siehst, Vater, du den Erkönig nicht?"

Den Erlenkönig mit Kron' und Schweif?"

"Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif."

"Du liebes Kind, komm, geh mit mir!  
Gar schöne Spiele spiel' ich mit dir;  
manch bunte Blumen sind an dem Strand.  
Meine Mutter hat manch gülden Gewand."

"Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,  
was Erlenkönig mir leise verspricht?"

"Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind;  
in dürren Blättern säuselt der Wind."

"Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?"

Meine Töchter sollen dich warten schön;  
meine Töchter führen den nächtlichen Reihn  
und wiegen und tanzen und singen dich ein."

"Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort  
Erkönigs Töchter am düstern Ort?"

"Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es genau:  
es scheinen die alten Weiden so grau."

"Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt,  
und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt!"

"Mein Vater, mein Vater, jetzt fasst er mich an!  
Erkönig hat mir ein Leids getan!"

Dem Vater graust's; er reitet geschwind,  
er hält in den Armen das ächzende Kind,  
erreicht den Hof mit Müh und Not;  
in seinen Armen das Kind war tot.

Erzählend, „normal“

fragend, Stimme Vater

fragend, Stimme Sohn

fragend, Stimme Sohn

Antwort, Stimme Vater

auffordernd, Stimme

Erkönig, schmeichelnd,

## **Erlkönig von Johann Wolfgang von Goethe**

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?  
Es ist der Vater mit seinem Kind;  
er hat den Knaben wohl in dem Arm,  
er fasst ihn sicher, er hält ihn warm.

"Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?"  
"Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht?  
Den Erlenkönig mit Kron' und Schweif?"  
"Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif."

"Du liebes Kind, komm, geh mit mir!  
Gar schöne Spiele spiel' ich mit dir;  
manch bunte Blumen sind an dem Strand.  
Meine Mutter hat manch gülden Gewand."

"Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,  
was Erlenkönig mir leise verspricht?"  
"Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind;  
in dürren Blättern säuselt der Wind."

"Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?  
Meine Töchter sollen dich warten schön;  
meine Töchter führen den nächtlichen Reihn  
und wiegen und tanzen und singen dich ein."

"Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort  
Erlkönigs Töchter am düstern Ort?"  
"Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es genau:  
es scheinen die alten Weiden so grau."

"Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt,  
und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt!"  
"Mein Vater, mein Vater, jetzt fasst er mich an!  
Erlkönig hat mir ein Leids getan!"

Dem Vater graust's; er reitet geschwind,  
er hält in den Armen das ächzende Kind,  
erreicht den Hof mit Müh und Not;  
in seinen Armen das Kind war tot.